



Vielmehr gibt es finanzielle Hilfe der Familie für den Wohnwerb. Foto: Rita Falk

Immobilien sind oft vererbt oder verschenkt

WIEN Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) der ÖsterreicherInnen lebt in Wohnungen und Häusern, die in ihrem Eigentum stehen, geht aus einer Studie von ImmoScout24.at unter bundesweit 1000 Befragten hervor. Doch das ist nicht immer selbst erwirtschaftet. In vielen Fällen wurden die eigenen vier Wände geerbt, waren eine Schenkung oder wurden mit finanzieller Unterstützung der Familie gekauft.

Jede(r) Dritte, die/der in einem eigenen Haus oder einer eigenen Wohnung lebt, hat diese Immobilie geerbt (28 Prozent) oder geschenkt bekommen (8 Prozent). Das Zuhause selbst gekauft hat unter den Besitzern in etwa jede(r) Zweite. Und von diesen Käufer:innen konnten wiederum etwa 40 Prozent auf finanzielle Unterstützung der Familie zählen. Die Höhe der Unterstützung variierte dabei deutlich: In rund der Hälfte der Fälle lag die familiäre Finanzspritze

zwischen 10 und 30 Prozent der Gesamtkosten, während ein Viertel für den Wohnwerb sogar Zuschüsse von mehr als 30 Prozent erhalten hat.

Viele rechnen mit Erbschaften

Das Erben wird laut der Befragung beim Immobilienerwerb auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. 22 Prozent rechnen damit, eine Wohnung oder ein Haus komplett zu erben, 13 Prozent gehen davon aus, einen Anteil einer Immobilie zu erben. In der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen geht sogar jede(r) Zweite von einer in Aussicht stehenden Immobilien-Erbschaft aus.

Das Schaffen von Wohneigentum für die nächste Generation genießt demnach in der Bevölkerung große Zustimmung. Zwei Drittel halten es für wichtig, den Nachkommen Wohnraum zu hinterlassen. Wer sein Heim sein Eigen nennt, stimmt dem sogar zu 72 Prozent zu. (TT)

Tiroler Bau erholt sich, aber Flaute beim Wohnen

INNSBRUCK Nach längerer Zeit gibt es im Tiroler Bausektor Lichtblicke. Im Wohnbau bleibt die Lage kritisch, auch die Lehrlingszahlen gehen zurück.

Von Eva-Maria Hörtnagl

Nach schwierigen Jahren sendet die Tiroler Bauwirtschaft positivere Signale. Betrug das Tiroler Baubudget im Vorjahr noch 2,47 Milliarden Euro, werden für 2026 derzeit 2,52 Milliarden Euro prognostiziert. Das ist ein Anstieg von 2,3 Prozent. Auch die klassischen bauwirksamen Leistungen sollen heuer um 3,4 Prozent auf 1,94 Milliarden Euro steigen. Für Tirols Wirtschaftslandesrat Mario Gerber sei eine „Trendwende“ spürbar. Im Tiefbau sei man „ganz stark im Plus mit 7,9 Prozent“. Der Hochbau sei leicht rückläufig, es halte sich aber in Grenzen. „Derzeit bremsen hohe Zinsen, strenge Kreditvergaben und hohe Kosten den Hochbau“, ergänzt Landesbaudirektor Christian Molzer.

Wohnbau bleibt angespannt

Ein Schwerpunkt des Landes ist die Wohnbauförderung. 2025 wurden für Wohnbauförderungen und Sanierungen 342 Millionen Euro budgetiert und ausgegeben – ein deutlicher Anstieg von 16,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr, sagt Gerber.

Dennoch bleibt die Lage im Wohnbau angespannt. Für 2026 werde ein weiterer Rückgang von 2,3 Prozent erwartet, sagt der Innungsmeister des Tiroler Baugewerbes, Patrick Weber. „Aktuell werden zu wenig Wohnungen gebaut.“ Den Bedarf könne man derzeit nicht decken. Positiv entwickelt sich hingegen die Wohnbausanierung: „Da rechnen wir mit einem Plus von 7,3 Prozent.“ Wol-



Für heuer wird für das Tiroler Baubudget ein Anstieg von 2,3 Prozent prognostiziert. Der Wohnbau schwächelt. Foto: Falk

le man jedoch die Tiroler Klimaziele erreichen, müsste sich die Sanierungsquote mindestens verdreifachen, sagt Weber.

„Ein großes Investitionspaket rollt auf uns zu, das ist der Fernpass“, erklärt Molzer. Heuer werde das Projekt zwar noch nicht „wahnsinnig investitionswirksam“ sein, aber es könne in den nächsten Jahren doch eine bedeutende Investitionssumme bringen. Dennoch wolle man damit noch heuer starten, ergänzt Gerber.

Auch in den Radwegausbau investiert das Land weiterhin. „Hier fahren wir auf hohem Niveau mit der Förderschleife weiter und arbeiten gut mit den Gemeinden und Tourismusverbänden zusammen“, sagt Molzer.

Herausforderungen bleiben

53 Prozent der Tiroler Betriebe bewerteten die aktuelle Geschäftslage als positiv, im Vorjahr waren es 33 Prozent. Zu dem gebe es erstmals seit 2021

wieder leichte Steigerungen bei den realen bauwirksamen Leistungen und beim realen Baubudget. Trotz positiver Signale seien Belastungen wie etwa steigende Lohnkosten und schwache Auftragslagen für Betriebe nach wie vor hoch, sagt Weber. Als Herausforderungen werden auch die rückläufigen Lehrlingszahlen genannt. Hier wolle sich das Land gemeinsam mit der Wirtschaftskammer abstimmen, um Maßnahmen zu setzen.

Voestalpine: Grüner Stahl vor Start

Ab kommendem Jahr wird der Industriekonzern erstmals Stahl mit Strom produzieren.



Voestalpine-Chef Herbert Eibensteiner. Foto: Fotokersch.at/Kerschbaummayr

WIEN Inmitten geopolitischer Verwerfungen zieht der Stahlkonzern voestalpine als riesiger CO₂-Emittent seinen Klimaschutzkurs durch. „Wir haben fünf Hochöfen, die abzulösen sind“, sagte Konzernchef Herbert Eibensteiner am Mittwoch im Klub der Wirtschaftspublizisten in Wien. In einem ersten Schritt wird 2027 je einer in Linz und Donawitz durch einen Elektrolichtbogenofen ersetzt. „Wir investieren dort 1,5 Mrd. Euro und schon in einem Jahr beginnen diese beiden

Werke hochzufahren.“ Der Baufortschritt verlaufe plangemäß und mehr als die Hälfte der Investitionssumme sei bereits geflossen. Bis 2029 sollen die CO₂-Emissionen des Konzerns dadurch gegenüber 2019 um 30 Prozent verringert werden. Null CO₂-Emissionen sind bis 2050 geplant.

Unterdessen hat sich die voestalpine in der Luftfahrt Aufträge mit einem Gesamtvolumen von rund einer Milliarde Euro über fünf Jahre gesichert. Ein Teil davon ent-

falle auf den europäischen Flugzeughersteller Airbus. Die Produktion von Teilen aller Art erfolge in Kapfenberg und Mürzzuschlag in der Steiermark sowie an Standorten in Brasilien, teilte der börsennotierte Konzern mit Sitz in Linz am Mittwoch mit. Für die zuständige Division handle es sich um das bisher größte Auftragsvolumen. Die steigende Nachfrage nach Flugzeugen für Kurz- und Mittelstrecken treibe das Wachstum im Luftfahrtsegment an. (APA)



Triste Stimmung: Handelsverband stemmt sich gegen Plastiksteuer

WIEN Der Handelsverband kritisiert eine triste wirtschaftliche Stimmung und bedauert den realen Rückgang der Einzelhandelsumsätze im Februar um 0,3 %. Er macht gegen die Plastiksteuer auf nicht-recyclebare Kunststoffverpackungen mobil: Die Kosten stiegen, die Mehrwertsteuersenkung auf einige Lebensmittel verpuffte. Foto: Keystone

Börsen-Ticker

INDIZES

▲ Dow Jones	47657.1	Pkt.	+2.30%
▲ S&P 500	6757.73	Pkt.	+2.13%
▲ ATX	5636.29	Pkt.	+3.54%
▲ DAX Index	24012.9	Pkt.	+4.76%
▲ Nasdaq 100	24854.3	Pkt.	+2.69%
▲ Hang Seng Index	25893	Pkt.	+3.09%

WÄHRUNGEN

▲ EURUSD	1.17072	USD	+0.96%
▲ EURCAD	1.62186	CAD	+0.72%
▼ EURAUD	1.65698	AUD	-0.31%
▼ EURCHF	0.92225	CHF	-0.24%
▼ EURGBP	0.86867	GBP	-0.35%
▲ EURJPY	185.062	JPY	+0.04%

ROHSTOFFE

▲ GOLD	4774.1	USD	+1.91%
▲ SILBER	75.375	USD	+4.71%
▲ KUPFER	5.7535	USD	+3.42%
▼ WTI	95.32	USD	-15.61%
▼ NATGAS	2.754	USD	-4.04%
▼ HEIZÖL (Abnahme von 2.000 Litern am 08.04.2026)	186.3	EUR	-1.77%